

Was ist ein Biosphärenreservat? = Qu'est-ce qu'une réserve de biosphère?

Autor(en): **Robin, Klaus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **37 (1998)**

Heft 2: **Landschaftspark - Parklandschaft = Parc paysager, paysages de parc**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-138223>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was ist ein Biosphärenreservat?

Dr. Klaus Robin, Zoologe,
Habitat, Uznach

Naturschutz, Entwicklung und logistische Unterstützung für Forschung, Monitoring, Ausbildung und Information: dies sind die Forderungen an Biosphärenreservate, grossflächige Natur- und Kulturlandschaften, geschützt für die Natur und den mitweltverträglich wirtschaftenden Menschen.

Protection de l'environnement, développement et appui logistique de la recherche, observation, formation et information: voilà ce que l'on attend des réserves de biosphère, des paysages naturels et des paysages agricoles étendus qui sont protégés dans l'intérêt de la nature et de l'homme.

In den vergangenen hundert Jahren sind auf internationaler Ebene mehrere Instrumente des grossräumigen Natur- und Landschaftschutzes und der Landschaftsentwicklung lanciert worden. Ältestes Modell dieser Grossschutzgebietsfamilie ist der «Nationalpark», eines der jüngeren Modelle heisst «Biosphärenreservat». Daneben sind weitere Formen im Gespräch oder bereits im Vollzug. Hier etwas Klarheit zu schaffen, ist das Ziel der folgenden Zusammenstellung.

Die international gebräuchlichen Kategorien für Grossschutzgebiete sind: «World Heritage Site», «IBA» (Important Bird Area) nach Natura 2000 und EU-Richtlinie Habitat, «Nationalpark», «Biosphärenreservat» und «Biosphärenpark».

Das «World Heritage»-Übereinkommen

Das Übereinkommen für «World Heritage Sites» wurde 1972 von der Generalkonferenz der UNESCO beschlossen und 1976 in Kraft gesetzt. Ziel dieser Konvention ist es, Natur- und Kulturgüter von herausragender, weltweiter Bedeutung dem Schutz der ganzen Völkergemeinschaft zu unterstellen. Der Prozess der Definition ist geregelt: Die Regierung eines Landes schlägt dem World Heritage Komitee ein definiertes Kultur- oder Naturgut oder eine Mischform aus beiden als «World Heritage Site» vor. Das Komitee lässt daraufhin von der IUCN durch Fachleute eine unabhängige Bewertung ausarbeiten. Aufgrund des Ergebnisses dieser Bewertung wird der Antrag zur Aufnahme in die Liste der «World Heritage Sites» angenommen oder abgelehnt.

Au cours des cent dernières années, plusieurs outils ont été mis en place à l'échelle internationale pour assurer la protection de grandes zones naturelles et de paysages cohérents. Le modèle le plus ancien dans la famille des grandes surfaces protégées est le «parc national», la «réserve de biosphère» est de création plus récente. D'autres formes de protection ont été envisagées ou sont déjà appliquées. Cet article se propose d'éclaircir un peu la terminologie utilisée pour caractériser ces différentes formules.

Dans le vocabulaire international, les grandes zones protégées sont classées dans les catégories suivantes: «World Heritage Site», «IBA» (Important Bird Area), habitat selon les directives Natura 2000 de l'UE, «parc national», «réserve de biosphère» et «parc de biosphère».

La convention sur le «World Heritage»

La convention sur les «World Heritage Sites» a été ratifiée par la conférence générale de l'UNESCO en 1972 et mise en vigueur en 1976. Cette convention a pour objectif de mettre sous curatelle de toute la communauté humaine les sites naturels et culturels jugés d'importance mondiale. Le processus de reconnaissance de ces sites est défini: le gouvernement d'un pays demande au Comité du World Heritage qu'un site culturel ou naturel défini, ou une forme mixte des deux, soit classé comme «World Heritage Site». Le comité fait alors effectuer une évaluation indépendante du site par les spécialistes de l'IUCN. La demande d'admission dans la liste des «World Heritage Sites» sera approuvée ou rejetée selon les résultats de cette évaluation.

Qu'est-ce qu'une réserve de biosphère?



Im Dezember 1997 standen weltweit in 112 Staaten 552 Objekte in der «World Heritage»-Liste. Davon waren 418 Kulturgüter, 114 Naturgüter und zwanzig gemischte Objekte.

IBAs nach Natura 2000 und EU-Richtlinie Habitat

1979 wurde innerhalb der EU (damals noch EWG) die sogenannte Vogelschutz-Richtlinie definiert und 1981 in Kraft gesetzt. Die EU-Staaten sind gehalten, für 175 Vogelarten Schutzgebiete auszuweisen und für Zugvögel Reservate auszuweisen. Sie werden IBA, «Important Bird Area», genannt. 1994 waren 1109 Schutzgebiete zwischen fünfzig Hektaren und 5000 Hektaren mit einer Gesamtfläche von etwa 65 000 Quadratkilometern ausgewiesen.

Hinzu kommen besondere Schutzgebiete nach der EU-Richtlinie Habitat. Gemäss dieser

En décembre 1997, 552 objets répartis sur 112 pays de notre globe figuraient sur la liste du «World Heritage» de l'UNESCO. 418 étaient classés comme sites culturels, 114 comme sites naturels et vingt comme objets mixtes.

Les IBAs selon Natura 2000 et la directive Habitat de l'UE

Une directive pour la protection des oiseaux fut définie au sein de l'UE (encore appelée CEE à l'époque) en 1979 et mise en vigueur en 1981. Les Etats membres de l'UE sont tenus de créer des aires protégées pour 175 espèces d'oiseaux et de mettre en place des réserves pour les oiseaux migrateurs. Ces zones portent le nom d'IBAs ou «Important Bird Areas». En 1994, il existait 1109 zones protégées officielles dont la superficie variait entre cinquante et 5000 hectares et la surface totale atteignait autour de 65 000 kilomètres carrés.

Dr. Klaus Robin, zoologiste, Habitat, Uznach

Nationalparks (hier im Engadin) und Strengere Reservate sind Kernzonen von Biosphärenreservaten.

Parcs nationaux (ici en Engadine) et réserves naturelles au sens strict forment la zone centrale des réserves de biosphère.

Managementkategorien nach IUCN

- Ia Strenges Naturreservat: Das Management richtet sich nach den Erkenntnissen der Forschung.
- Ib Wildnisgebiet: Das Management erhält und fördert die Wildnis.
- II Nationalpark: Das Management sichert den Schutz von Ökosystemen und erlaubt die Erholung der Menschen.
- III Naturmonument: Eine bestimmte natürliche Besonderheit wird erhalten.
- IV Biotop-/Artenschutzgebiet: Der Schutzzweck wird durch gezielte Eingriffe sichergestellt.
- V Geschützte Landschaft/Geschütztes marines Gebiet: Das Management orientiert sich am Schutzziel für die Landschaft oder den Meeresabschnitt und an den Erholungsmöglichkeiten für die Bevölkerung.
- VI Ressourcenschutzgebiet mit Management: Sicherung der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ökosysteme.

EU-Richtlinie haben die Mitgliedstaaten bis 1994 Ausführungsgesetze zu erlassen und bis 1995 Listen der nach der Habitat-Richtlinie vorgesehenen Schutzgebiete bei der EU-Kommission zu hinterlegen. Die EU-Kommission hat bis 1998 eine Liste der Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung zu erstellen. Bis 2004 müssen die Mitgliedstaaten alle besonderen Schutzgebiete eingerichtet haben.

Nationalparks

1872 wurde mit «Yellowstone» der erste Nationalpark in den USA gegründet. Bis 1995 waren mehr als 2200 Nationalparks in 120 Ländern registriert, die eine Fläche von etwa 400 Millionen Hektaren umfassten. Allein in den USA waren es 335 Nationalparks und andere nationale Schutzgebiete mit einer Gesamtfläche von 32 Millionen Hektaren, die von etwa 350 Millionen Touristen besucht wurden. Der Nationalpark ist demnach die populärste Reservatskategorie der Welt. Die Mindestfläche der Kernzone beträgt 1000 Hektaren. Nach heutigem Verständnis sind die Nationalparks einer der sechs Managementkategorien zuzurechnen, die in den IUCN-Kriterien von 1994 definiert wurden (siehe Kasten).

Der Begriff Nationalpark wird in verschiedenen Ländern unterschiedlich angewandt. So entsprechen englische Nationalparks der Managementkategorie V, während der Schweizerische Nationalpark eine Mischung aus den Kategorien Ia, Ib und II darstellt.

Catégories de gestion selon l'IUCN

- Ia Réserve naturelle au sens strict: la gestion s'oriente d'après les enseignements de la recherche.
- Ib Zone sauvage: la gestion préserve et favorise l'état sauvage.
- II Parc national: la gestion garantit la protection d'écosystèmes et crée un environnement de détente pour l'homme.
- III Monument naturel: une particularité naturelle déterminée est préservée.
- IV Biotope/zone de protection des espèces: le but de la protection est assuré par des interventions systématiques.
- V Paysage protégé/zone marine protégée: la gestion s'oriente d'après le but de protection pour le paysage ou la zone marine et d'après les possibilités de détente pour la population.
- VI Zone de protection et de gestion des ressources: utilisation d'écosystèmes naturels de manière à en garantir la pérennité.

A cela s'ajoutent les zones bénéficiant d'une protection spéciale selon la directive Habitat de l'UE. En vertu de cette directive, les Etats membres étaient tenus de décréter des lois d'exécution jusqu'en 1994 et de déposer jusqu'en 1995 auprès de la commission concernée la liste des zones qu'ils prévoyaient de protéger aux termes de la directive Habitat. La commission doit répertorier les zones d'importance communautaire jusqu'en 1998. Et d'ici l'an 2004, l'aménagement de toutes les zones protégées spéciales devra être achevé.

Parcs nationaux

Le premier parc national, le «Yellowstone» fut fondé aux Etats-Unis en 1872. En 1995, on relevait plus de 2200 parcs nationaux dans 120 pays qui s'étendent au total sur environ 400 millions d'hectares. Les Etats-Unis comptaient à eux seuls 335 parcs nationaux et zones protégées nationales qui couvraient une superficie totale de 32 millions d'hectares et drainaient environ 350 millions de touristes. Le parc national est donc bien la catégorie de réserve la plus populaire du monde. La zone centrale d'un tel parc doit atteindre au moins 1000 hectares. Selon l'entendement actuel, les parcs nationaux doivent s'inscrire dans une des six catégories de gestion telles que définies dans les critères IUCN de 1994 (voir encadré).

La définition du parc national varie d'un pays à l'autre. Ainsi, les parcs nationaux anglais entrent dans la catégorie de gestion V, tandis que le parc national suisse représente un mélange des catégories Ia, Ib et II.

Biosphärenreservat

Das Weltnetz der Biosphärenreservate, 1974 von einer Arbeitsgruppe der UNESCO (Der Mensch und die Biosphäre [MAB]) gegründet, umfasste im Mai 1996 insgesamt 337 Biosphärenreservate in 85 Ländern. Dem Modell liegen gemäss den Zusammenfassungen von Batisse (1993), der UNESCO (1996) und der Standortbestimmung im Zusammenhang mit der Sevilla-Strategie (UNESCO 1996) die folgenden Überlegungen zugrunde: Das Biosphärenreservats-Modell soll Land- und Küstenökosysteme, die im Rahmen dieses UNESCO-Programmes anerkannt sind, zu einem weltweiten Netzwerk von Schutzgebieten zusammenfassen.

Jedes Biosphären-Reservat hat drei Basisfunktionen zu erfüllen (siehe Schema), die sich gegenseitig ergänzen und verstärken:

1. Naturschutz: Ein Biosphärenreservat schützt Landschaften, Ökosysteme, Arten und genetische Variationen.

2. Entwicklung: Ein Biosphärenreservat fördert auf lokalem und regionalem Niveau eine soziokulturell und ökologisch verträgliche, nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung.

3. Logistische Unterstützung für Forschung, Monitoring, Ausbildung und Information: Ein Biosphärenreservat bietet Unterstützung für Forschung und Monitoring, Ausbildung und Informationsaustausch in Belangen des Naturschutzes und der Entwicklung auf lokaler, nationaler und globaler Ebene.

Zur Einrichtung eines Biosphärenreservats reicht der Staat über sein zuständiges Ministerium und nach vorgängiger Prüfung durch die MAB-Ländervertretung den Antrag zur Anerkennung des Reservats und zur Eingliederung in das

La réserve de la biosphère

Le réseau mondial des réserves de biosphère, fondé en 1974 par un groupe de travail de l'UNESCO (L'homme et la biosphère [MAB]), englobait en mai 1996 dans 85 pays 337 réserves de la biosphère. Le rôle de ces réserves a été défini comme suit en fonction des réflexions issues des synthèses de Batisse (1993), de l'UNESCO (1996) et des priorités énoncées dans la stratégie de Séville (UNESCO 1996): la réserve de biosphère doit tisser un réseau mondial, reliant entre eux les écosystèmes terrestres et côtiers reconnus dans le cadre de ce programme de l'UNESCO.

Toute réserve de biosphère doit remplir trois fonctions essentielles (voir schéma) qui se complètent et se renforcent mutuellement:

1. Protection de la nature: une réserve de biosphère protège les paysages, les écosystèmes, les espèces et les variations génétiques.

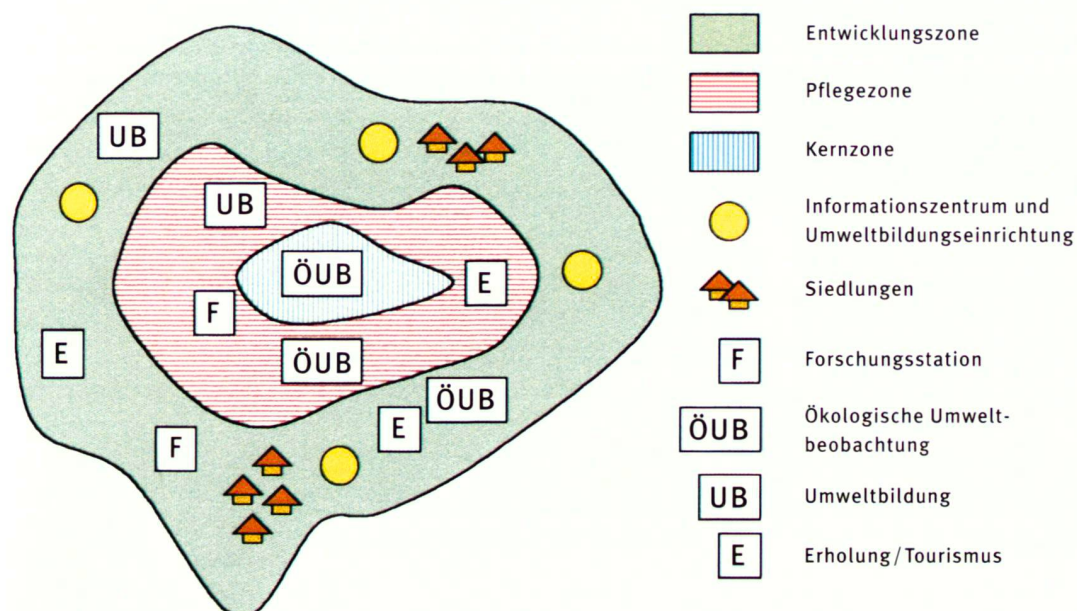
2. Développement: une réserve de biosphère encourage au niveau local et régional un développement économique durable, mais respectueux de l'environnement et des particularités socio-culturelles.

3. Appui logistique de la recherche, observation, formation et information: une réserve de biosphère offre une possibilité de recherche et d'observation, de formation et d'échange d'information dans les domaines de la protection de la nature et du développement aux niveaux local, national et global.

La démarche pour la création d'une réserve de biosphère est la suivante: un Etat intéressé dépose par l'intermédiaire de son ministère de tutelle, et après examen préliminaire par la délégation MAB des pays, une demande de reconnaissance d'une réserve et son admission dans le réseau international

Zonen und Elemente
von Biosphärenreservaten
(nach UNESCO).

Les différentes zones
d'une réserve de biosphère
(selon UNESCO).



Darstellung:
Stefan Felder-Reiche

Ein Flusstal in Kirgisien/
Zentralasien im weltum-
spannenden Netzwerk von
Biosphärenreservaten.

*Une vallée fluviale en
Kirghizie/Asie centrale
appartenant au réseau
mondial des réserves de
biosphère.*



internationale Netzwerk an die UNESCO ein. Der internationale Koordinationsrat (ICC) prüft den Antrag und schlägt der UNESCO die Annahme oder Ablehnung vor.

Die Biosphärenreservate verbleiben unter der Rechtsprechung des Standortlandes. Einige Länder haben zur Gründung und zum Betrieb von Biosphärenreservaten spezielle Gesetze formuliert. Häufiger wird auf bestehende Gesetze und Schutzgebiete abgestützt, die entsprechend angepasst werden.

In Deutschland wurden in den letzten Jahren verschiedene Grosslandschaften aus ehemaligen Nutzungen (Staatsjagdreviere oder Armee-Übungsplätze) in Biosphärenreservate umgewandelt. Es hat sich eine breite Diskussion über die Kriterien für Anerkennung und Überprüfung dieses Reservatstyps entwickelt (Nauber und Pokorny 1993).

Die deutschen Kriterien sind zwar nicht unbesehen auf die Verhältnisse in der Schweiz (oder auf andere Länder) übertragbar, geben jedoch einen Überblick über die Bedingungen, die an die Errichtung und das Management von Biosphärenreservaten geknüpft werden. Biosphärenreservate werden in Deutschland gemäss dem deutschen Katalog der Kriterien für Anerkennung und Überprüfung von Biosphärenreservaten der UNESCO nach insgesamt 39 Kriterien bestimmt (Erdmann et al. 1995), die wichtigsten seien hier genannt.

de l'UNESCO. Le conseil de coordination international (ICC) examine la demande et recommande son approbation ou son rejet à l'UNESCO.

Les réserves de biosphère restent subordonnées à la juridiction de leur pays. Quelques pays ont formulé des lois spéciales pour la création et l'exploitation de ces réserves. Mais dans l'ensemble, on s'appuie plutôt sur la législation et les zones protégées existantes que l'on adapte selon les circonstances.

En Allemagne, plusieurs zones naturelles importantes autrefois affectées à des exploitations déterminées (chasses gardées de l'Etat, terrains de manoeuvre de l'armée) ont été converties en réserves de biosphère depuis quelques années. Un vaste débat s'est engagé sur les critères de reconnaissance et de suivi de ce type de réserve (Nauber et Pokorny 1993).

Certes, les critères allemands ne peuvent être repris tels quels pour la Suisse (ou d'autres pays), mais ils donnent une idée des conditions attachées à la constitution et à la gestion de réserves de la biosphère. 39 critères, tirés du Catalogue des critères pour la reconnaissance et le suivi des réserves biosphériques de l'UNESCO, sont utilisés en Allemagne pour déterminer une réserve de la biosphère (Erdmann et al. 1995). Voici les plus importants de ces paramètres:

1. Représentativité: une réserve de biosphère doit comporter des écosystèmes complexes encore insuffisamment représentés dans les réserves de biosphère déjà existantes (en Allemagne).

**Unterschied zwischen Biosphärenpark und Biosphärenreservat/
Les différences entre le parc de biosphère et la réserve de biosphère**

	Biosphärenpark/ Parc de biosphère	Biosphärenreservat/ Réserve de biosphère
Repräsentativität/ Représentativité	Mehrere gleichartige Schutzgebiete möglich/ <i>Plusieurs réserves du même type possibles</i>	Nur ein Schutzgebiet des gleichen Typs möglich/ <i>Une seule réserve du même type possible</i>
Zuständigkeit der Ausweisung/ Responsable de la classification	Bundesland/ <i>Le land</i>	UNESCO/ <i>L'UNESCO</i>
Mindestflächen für Schutzzonen/ Superficies minimales requises pour les zones protégées	10–15 % der Gesamtfläche in den Zonen I und II (Kern- und Entwicklungszonen)/ <i>10–15 % de la superficie globale dans les zones I et II (zone centrale et de développement)</i>	Mindestens 20 % in den Zonen I und II (Kern- und Entwicklungszonen)/ <i>Au moins 20 % dans les zones I et II (zone centrale et de développement respectivement)</i>
Potentielle Anzahl von Schutzgebieten in Deutschland/ Nombre potentiel de réserves en Allemagne	60–70 Reservate möglich/ <i>60–70 réserves possibles</i>	20–25 Reservate möglich/ <i>20–25 réserves possibles</i>
Rechtliche Absicherung/ Statut juridique	Rechtsverbindliche Entwicklungs- und Schutzkategorie/ <i>Catégorie de développement et de protection juridiquement valable</i>	Keine Schutzkategorie, jedoch internationale Auszeichnung/ <i>Pas de catégorie juridique, mais distinction internationale</i>

1. Repräsentativität: Ein Biosphärenreservat muss Ökosystemkomplexe aufweisen, die von den Biosphärenreservaten (in Deutschland) bislang nicht ausreichend repräsentiert werden.

2. Flächengröße: Das Biosphärenreservat soll in der Regel mindestens 30 000 Hektaren umfassen und nicht grösser als 150 000 Hektaren sein.

3. Zonierung: Das Biosphärenreservat muss in Kern-, Pflege- und Entwicklungszone gegliedert sein. Die Kernzone muss mindestens drei Prozent der Gesamtfläche einnehmen, als Nationalpark oder Naturschutzgebiet rechtlich geschützt sein und von der Pflegezone umgeben sein. Die Pflegezone soll mindestens zehn Prozent der Gesamtfläche einnehmen und mit der Kernzone mindestens zwanzig Prozent der Gesamtfläche betragen. Die Entwicklungszone soll mindestens fünfzig Prozent der Gesamtfläche einnehmen. Es muss eine leistungsfähige Verwaltung des Biosphärenreservates bereits vorhanden oder in drei Jahren aufzubauen sein; im selben Zeitraum muss ein Rahmenkonzept erarbeitet werden, das auch die wirtschaftlichen Voraussetzungen für das Management des Reservates definiert.

Weitere Kriterien betreffen die nachhaltige Nutzung und Entwicklung, den Naturhaushalt und die Landschaftspflege, die Biodiversität, die Forschung, die ökologische Umweltbeobachtung, die Umweltbildung, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation.

2. *Superficie: en règle générale, la réserve de biosphère devrait englober au moins 30 000 hectares et ne pas dépasser 150 000 hectares.*

3. *Zonage: la réserve de biosphère doit être répartie en zones centrale, d'entretien et de développement respectivement. La zone centrale doit couvrir au moins trois pour cent de la superficie totale, bénéficier du statut juridique d'un parc national ou d'une réserve naturelle et être entourée de la zone d'entretien. La zone d'entretien doit s'étendre sur au moins dix pour cent de la superficie et représenter au moins vingt pour cent de la superficie totale avec la zone centrale. La zone de développement doit embrasser au moins cinquante pour cent de la superficie totale. La réserve de biosphère doit être gérée par un organisme performant déjà existant ou qui devra être opérationnel dans les trois ans suivant la reconnaissance; dans le*



Literatur/Bibliographie

- Batisse M., 1993: Biosphere reserves: an overview. Nature and Resources 29, 1–4, 3–5.
- Erdmann K.-H., Lange H., Mayerl D., d'Oleire-Oltmanns W., Spandau L., 1995: Biosphärenreservate in Deutschland. Hrsg.: Ständige Arbeitsgruppe für Biosphärenreservate in Deutschland. Springer-Verlag Berlin Heidelberg.
- Felder-Reiche S., 1998: Biosphärenreservat Entlebuch. In: anthos 2/98.
- Nauber J. and Pokorny D., 1993: Establishment of biosphere reserves in Germany: a case study of the Rhoe Biosphere Reserve. Nature and Resources 29, 1–4, 29–34.
- Succow M., Unselt Ch., Knapp H., Freude M., 1993: Biosphärenparke; Perspektiven für den Schutz von Kulturlandschaften. Positionspapier. Hrsg.: Naturschutzbund Deutschland NABU, Bonn.
- UNESCO (Hrsg.), 1996: The World Network of Biosphere Reserves. Folder.
- UNESCO (Hrsg.), 1996: Biosphärenreservate. Die Sevilla-Strategie und die Internationalen Leitlinien für das Weltnetz. Bundesamt für Naturschutz, Bonn.

Umweltbildung als Teil jedes Grossschutzgebiet-Konzeptes: Pirin Nationalpark, Bulgarien.

La formation en matière d'environnement doit faire partie intégrante de tout concept d'une réserve de grande superficie: Parc national de Pirin, Bulgarie.

Biosphärenparks

Zur Zeit steht in Deutschland die Anwendung der Begriffe «Biosphärenreservat» und «Biosphärenpark» zur Diskussion. Es geht vor allem darum, welcher der beiden Reservatstypen am Ende gesetzlich verankert werden soll. Die «Biosphärenparks» haben ihren Ursprung im ostdeutschen Nationalpark-Programm, das den Begriff Nationalpark nicht kannte, hingegen den Begriff Biosphärenreservat verwendete, ohne dabei zu berücksichtigen, dass die UNESCO diesen Begriff bereits mit Inhalten belegt hatte. Es entstand daraufhin eine Kontroverse über den Sinninhalt des Begriffes «Biosphärenreservat», was 1991 zur Neubildung des Begriffes «Biosphärenpark» führte (Succow et al. 1993). Eine Zusammenstellung von M. Rösler (brieflich 1996) zeigt die Unterschiede im Geltungsbereich der beiden Begriffe (siehe Tabelle).

Schlussbemerkung

Wie die Entwicklung in bezug auf die Definition und das Management von (weiteren) Grossschutzgebieten in der Schweiz verlaufen wird, steht noch offen. Doch sind seit kurzem Bestrebungen im Gang, das Biosphärenreservatsmodell an schweizerische Verhältnisse anzupassen (Felder, 1998). Vermutlich wird dieser Prozess im Laufe der kommenden zwei bis drei Jahre zu umsetzbaren Resultaten führen.

même laps de temps, un concept cadre devra être élaboré qui définit notamment l'assise financière pour la gestion de la réserve.

D'autres critères portent sur l'utilisation et le développement à long terme, l'économie de la nature et l'entretien des paysages, la biodiversité, la recherche, l'observation de la nature, la formation en matière d'environnement, les relations publiques et la communication.

Les parcs de biosphère

Les termes «réserve de biosphère» et «parc de biosphère» font actuellement l'objet de discussions en Allemagne. Il s'agit avant tout de décider lequel des deux types de réserve sera finalement ancré dans la loi. L'origine des «parcs de biosphère» remonte au programme des parcs nationaux de l'ex-RDA qui ignorait en fait le terme de parc national mais utilisait en revanche celui de réserve de biosphère, sans égard au fait que l'UNESCO s'était approprié le même terme en lui donnant des significations bien précises, utilisées dans la plupart des pays. Une controverse en résulta sur le sens effectif à donner au terme «réserve de biosphère», ce qui engendra en 1991 la création du néologisme «parc de biosphère» (Succow et al. 1993). Dans une lettre (1996), M. Rösler montre les divergences dans le domaine d'application des deux termes (voir tableau).

Conclusion

On ignore encore quelle direction prendront en Suisse la définition et la gestion de (nouvelles) réserves de grande surface. Les efforts d'adapter le modèle de la réserve de biosphère aux conditions spécifiques de la Suisse (Felder, 1998). Ce processus va probablement aboutir à des résultats concrètement réalisables dans les deux ou trois ans à venir.

Biosphärenreservat Süd-
ost-Rügen, Deutschland

Réserve de biosphère,
Rügen Sud-Est, Allemagne

Photos: Klaus Robin

